MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 283. Freitag den 3. December 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 95 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Trost für Schlesiens Volksschullehrer. 2) Der öftere Getreidemangel in Großbitannien. 3) Breslauer Tagebuch. 4) Neuer Stubenofen. 5) Biber in Schlesien. 6) Probates Frostmittel. 7) Korrespondenz aus Glatz. 8) Tagesgeschichte.

Bekanntmachug.

Vom 13. bis 25. December d. J., beide Tage mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanzlustbarkeiten untersagt.

Breslan, den 1. December 1841.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Inland.

Berlin, 30. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Land- und Stadtrichter, Justiz-Rath Wilde zu Ueckermünde, so wie dem Ober-Post-Kommissarius und Hof-Post-Sekretair Voigt den rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Ansager Bootz zu Strasburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Regierungs-Rath Gossow zu Breslau zum Geheimen Regierungs-Rath; den Rendanten der Regierungs-Instituten-Hauptkasse, Neugebauer zu Breslau, den Haupt-Kassirer Trautvetter bei der Regierungs-Haupt-Kasse in Liegnitz und die Regierungs-Sekretäre L'Hiver in Breslau und Zschock in Oppeln zu Rechnungs-Räthen; ferner den Regierungs-Sekretair und Ober-Präsidial-Büreau-Vorsteher Gleis in Breslau und den Regierungs-Sekretair Krause in Oppeln zu Kanzlei-Räthen zu ernennen; den beiden Landschafts-Syndiken Schulze zu Angerburg und Ungerbühler zu Mohrungen den Charakter von Justiz-Räthen; dem prinzlichen Hofarzte Dr. Klaproth hierselbst den Titel als Hofrath; und dem Ober-Thierarzte Dieterichs hierselbst den Titel als Professor beizulegen; der bisherige Privat-Docent Dr. F. Schulze in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Die Königl. Akademie der Künste hat den Zeichner und Lithographen Julius Brückner zu Magdeburg, Inhaber des lithographischen Instituts Bernhard Kehse und Sohn, nach vorgelegten Proben seiner Geschicklichkeit zu ihrem akademischen Künstler ernannt.

Angekommen: Der Kaiserlich Russische Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Meyendorff, von Schwerin in Mecklenburg. — Abgereist: Der Erb-Land-Mundschenk des Herzogthums Pommern, von Heyden-Linden, nach Stettin.

* Berlin, 30. Nov. (Privatmitth.) Se. Majestät der König geruhte schon gestern Nachmittag gegen 5 Uhr von Sanssouci nach unserer Hauptstadt zu kommen, wo Höchstderselbe bald darauf den Grafen von Nassau mit einem Besuche beehrte. Gegen 7 Uhr begab sich der Monarch nach dem Bahnhofe der Anhaltschen Eisenbahn, um daselbst die Ankunft seiner königl. Gemahlin abzuwarten, Höchstwelche erst gegen 8 Uhr Abends von Dresden in erwünschtem Wohlsein hier anlangte. II. MM. fuhren dann sogleich nach Charlottenburg, wo Höchstdieselben bis zum Weihnachts-Feste residiren wird. — Die Kurprinzessin von Hessen (Cousine des Königs) ist gestern Abend auch bereits hier eingetroffen, und in den für die Erlauchte in Bereitschaft gesetzten Zimmern des königl. Schlosses abgestiegen. Heute Morgen stattete dieselbe schon Ihren Majestäten in Charlottenburg einen Besuch ab, wohin sich auch die übrigen Mitglieder unsers Königshauses begeben hatten. — Der Graf von Nassau hat von seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, das demselben nach dem Tode der Königin von Holland durch Erbschaft zugefallene Palais unter den Linden gekauft, und es während seines Aufenthalts in Schlesien und Holland für sich und seine Gemahlin sehr comfortable und glänzend einrichten lassen. Durch diesen Ankauf gehört nun der Graf v. Nassau zu der Bürgerschaft Berlins, welche sich wohl schmeicheln darf, für die städtischen Armen-Anstalten reiche Unterstützungen von dem hohen Mitbürger zu erhalten. — In dem Kabinet haben sich durch die Abwesenheit des Königs die aus der Monarchie eingegangenen Gesuche und Beschwerden angehäuft. Se. Majestät ist seit Ihrer Rückkehr aus München überaus thätig, um auf alle Eingaben Höchsteigenhändig zu verfügen. — Der lebhafte Kurierwechsel mit London, Wien und Paris dauert fort. Die damit ankommenden Depeschen sollen alle friedlichen und freundlichen Inhalts sein. — Prof. Schönlein hat nach seiner Rückkunft bereits gestern seine klinischen Vorträge und seine therapeutischen Vorlesungen vor einem zahlreich versammelten Auditorium begonnen. Morgen Abend will auch Prof. Rückert seine angekündigten Collegia anfangen. — Die von mehreren Zeitungen gemachte Mittheilung, daß man bei uns damit umgehe, sogenannte Subalternbeamte in Zukunft nur mit 500 Rthl. jährlich zu besolden, so wie ihnen die bisher üblichen Gratifikationen zu entziehen, können wir nach zuverlässiger Quelle als eine Erdichtung betrachten, welche bei dem Beamtenstande nur Mißmuth erregt. — Der berühmte Violin-Virtuose Ernst ist endlich hier angelangt und wird sich schon Donnerstag im königl. Konzert-Saale hören lassen. Ein zweites Konzert will er Anfangs nächster Woche geben. Das unter Leitung des Konzert-Meisters Ganz gestern veranstaltete Konzert, zum Besten des Friedrichsstifts, erfreute sich der Unterstützung der hier gerade anwesenden fremden Talente, als der Damen Gentiluomo, Tuczeck, Turowska, des Signor Sivori und einiger Mitglieder der italienischen Oper. Dennoch war diese musikalische Soirée nicht so zahlreich besucht, als man erwartete, da noch tiefe Hoftrauer um die verwittwete Königin von Baiern ist. — Der General-Musik-Direktor Spontini wird in diesen Tagen aus Paris hier eintreffen.

Wir werden für den Lauf dieses Winters einen ganz eigenthümlichen Concentrirungspunkt der gebildetsten unsrer Stadt haben, falls sich nämlich ein Gedanke verwirklicht, der von einem unserer ausgezeichnetsten Gelehrten ausgegangen ist und mit Eifer verfolgt wird. Er sucht nämlich zu einem wissenschaftlichen Verein anzuregen, an dem nicht nur Gelehrte jeden Faches, sondern auch sonst gründlich Gebildete und Sachkundige Theil nehmen könnten, und deren Aufgabe es sein würde, in den respektiven Zweigen ihres Wissens und Könnens populäre, einzelne Vorlesungen zu halten. Ein ähnliches Verhältniß in England, von dem der Anreger bei seinem neulichen Aufenthalte daselbst die interessantesten Resultate gesehen, hat diesen Plan ins Leben gerufen. Es würden hierbei geschichtliche, naturwissenschaftliche, wie ästhetische, sprachliche, antiquarische, ja sogar technische Vorlesungen mit einander wechseln, alle jedoch in solcher Weise populair gehalten werden, daß die Vorträge jedem Gebildeten verständlich sein würden. Allerdings läßt sich auf solche Art eine höchst mannichfaltige Anregung des Interesse erwarten, und die Wissenschaft würde sich hier auch auf eine innigere Weise mit dem Leben vermählen, als es auf den bisherigen Wegen geschehen ist. Mehr und mehr aber sieht man ein, daß abgeschlossene Gelehrsamkeit zu einseitige Früchte trägt, um sich in dem bewegten, vorwärts und nach That drängenden Treiben unsers heutigen Lebens wirksam zu behaupten. Ein gegenseitiger, fördernder Einfluß läßt sich bei dem Unternehmen in Aussicht nicht verkennen. Denn wenn einerseits die Gelehrten vom Fach, die Professoren der Universität, des Katheders und der öffentlichen Vorträge seit Jahren gewohnt, lehrend auftreten, so werden andererseits Diejenigen, welche in dieser Bahn ganz als Neulinge erscheinen, gewiß einen Ehrenpunkt darin suchen, die Gültigkeit und den Werth einer allgemeinen Lebensbildung dieser rein wissenschaftlichen gegenüber würdig zu behaupten. So darf das Publikum anziehender Vorträge gewiß sein. Aber es wird auch seinerseits auf die Vortragenden zurückwirken, denn es läßt sich nicht läugnen, daß es ein Anderes ist, einer Anzahl Studierender im gewohnten Kreise gegenüber zu sitzen, und ein Anderes, vor dem gewählten Publikum der Residenz aufzutreten. Endlich kann sich daran eine Uebung im freien, öffentlichen Sprechen knüpfen, zu der uns Deutschen noch so wenig Anlaß und Gelegenheit gegeben ist, daß jeder dahin führende Anknüpfungspunkt mit Eifer ergriffen werden muß. Ueberhaupt scheint doch ein sehr erhöhtes wissenschaftliches Leben bei uns einzutreten. Schelling's Vorlesungen werden fortdauernd von den angesehensten Gelehrten und Staatsmännern besucht, die mit den Studirenden in bunter Reihe sitzen. Der lebenvolle, geistig scharfe Ausdruck des berühmten Lehrers fesselt eben so sehr als die Bedeutsamkeit seiner Lehren selbst, auf deren nähere Entwickelung sich die Spannung mit jeder Vorlesung steigert. — Die Erinnerungen eines Lebenden aus den Freiheitskriegen werden auch hier mit lebhaftem Interesse gelesen. Um so wichtiger erscheint es, auf einen Irrthum im Werk aufmerksam zu machen, der eine im höchsten Grad achtungswerthe Persönlichkeit betrifft, die um so mehr ein volles Recht darauf hat, sich in ihren Ansprüchen an den Dank der Mit- und Nachwelt unverkürzt zu sehen, als sie selbst diese Rechte geltend zu machen durch ein der Trauer werthes Geschick verhindert war. Es wird nämlich in dem Buche Hr. v. Katt als Derjenige genannt, welcher an der Spitze der Unternehmung gestanden habe, die sich Magdeburgs bemächtigen wollte. Aber der kühne Führer dieser Bewegung war Eugen von Hirschfeld, der, obwohl die reiche Geschichte jener Zeit seiner nur vorübergehend gedenkt, doch zu den würdigsten und großartigsten Charaktern derselben gehört. Schon im Jahre 1807 warb v. Hirschfeld, durch die ansehnlichen Geldmittel des Grafen Götzen in Schlesien und mehrer andern gleichgesinnten Freunde unterstützt, Bauern und entlassene Soldaten an, und konnte mit den in der Festung befindlichen Mannschaften, über fast 6000 Mann verfügen. Doch der Plan wurde entdeckt, und v. Hirschfeld durch den General Eblé gewarnt. Er und seine Freunde mußten sofort flüchtig werden. Ihr Muth wollte wenigstens mittelbar zur Befreiung des unterdrückten Vaterlandes wirken; sie gingen nach Spanien, um dort gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Hier erwarb sich v. Hirschfeld von den Spaniern den sehr ehtenwerthen Beinamen „der brave Deutsche"; in allen Kämpfen war er voran, bis er, eins der Tausende edler Opfer, für die Freiheit sank. Seine Waffen wurden, wenn die Ueberlieferung uns nicht täuscht, zum dankbaren Angedenken in einer Kirche zu Salamanca von den dortigen Geistlichen aufgehangen. (Wäre des Edlen Andenken nicht die Verificirung dieser Nachricht werth, die sich durch die preußische Gesandtschaft in Madrid erlangen ließe?)

Nachrichten aus Rom zufolge werden die beiden Bischöfe von Ermeland und der Fürstbischof von Breslau am 3. Febr. in einem eigens abzuhaltenden Consistorinm von dem Papste präconisirt werden. Dies sind dieletzten und zuverlässigen Mittheilungen von dort. — Nach dem jetzt definitiv bestimmten Abgange des Finanzministers Grafen v. Alvensleben im März

k. J. ist nun wieder dessen Nachfolgers Stelle in Posen zu besetzen, worüber bis jetzt nichts verlautet. (Leipz. A. Z.)

Posen, 20. Nov. Das Beamtenpersonal unserer Provinz hat seit einiger Zeit durch Todesfälle und Versetzungen namhafte Verluste erlitten, den jüngsten durch das Ableben des zweiten Administrationsbeamten unsers Großherzogthums, des Chef-Präsidenten der Regierung zu Bromberg, Hrn. Wißmann, eines eben so wohlwollenden als gewandten und kenntnißreichen Mannes, der, seit längerer Zeit an einem organischen Uebel leitend, sein Leben auf kaum 55 Jahre gebracht hat. Ueber die Wiederbesetzung seiner Stelle verlautet noch nichts. — Die Beilegung der Kölner Angelegenheit äußert seit einigen Wochen auch auf uns eine wohlthätige Rückwirkung, wenn gleich der Hauptpunkt der hiesigen Wirren, die gemischten Ehen, darin eine officielle Erledigung noch nicht findet. Doch wird letztere vertrauensvoll erwartet und der Klerus zeigt sich inzwischen minder starr und abgeschlossen. Als Beweis dafür kann wohl gelten. daß unser Erzbischof unlängst eine Soirée des evangelischen Bischofs Dr. Freymark mit seiner Gegenwart beehrte und umgekehrt wiederum letzterer mit seiner ganzen Familie im Salon des Herrn v. Dunin erschien. So ist anscheinend das gute Einvernehmen zur Freude Aller hergestellt, und es steht zu hoffen, daß Einzelfälle, die vom Gegentheil zeugen könnten, immer seltener werden. — Am verflossenen Sonntag ist hier die neue, in byzantinischem Styl schön erbaute evangelische — eigentlich reformirte — Petrikirche, deren Herstellung nur durch außerordentliche Municifenz Sr. hochseligen, wie Sr. jetztregierenden Majestät möglich geworden, durch den evangelischen Bischof feierlichst eingeweiht worden. Das letzte Geburtsfest unsers geliebten Königs ist überall in der Provinz auf würdige Weise begangen worden; mehrere Kirchen und Schulen erhielten an diesem Tage die Weihe und ebenso in der Stadt Schneidemühl die neuerbaute Synagoge. In Chodziesen trat ein Verein zur Gründung einer Waisenanstalt ins Leben, wobei ein einzelner Gutsbesitzer, v. Zacha, ein Mann von ächt patriotischem Sinn, die Verpflichtung übernahm, ein Waisenhaus zu erbauen und dasselbe mit liegenden Gründen und einer sehr reichen Rente zu dotiren. — Mit der Wiederkehr der rauhen Jahreszeit vernehmen wir auch schon wieder die Klagen über gewisse Unglücksfälle, die, aller obrigkeitlichen Warnungen ungeachtet, in großer Zahl alljährlich in unserer Provinz vorkommen: im verflossenen Oktober, wo man doch kaum angefangen zu heizen, sind bereits drei Kinder, die aufsichtslos in den Zimmern zurückgelassen worden, im Kaminfeuer verbrannt. Im Wasser fanden in der jüngsten Zeit gleichfalls viele Menschen ihren Tod, unter andern ein Hirte nebst 4 Kindern. In der Stadt Klezko wurde unlängst von ruchloser Hand Feuer angelegt, wodurch 45 Gebäude in Flammen aufgingen und 59 Familien ihre gesammte Habe verloren. Eine andere Feuersbrust hatte eine beklagenswerthe Ursache, indem sie von einer geisteskranken Frau herrührte, die in den Flammen zugleich ihren Tod fand. (A. A. Z.)

Köln, 20. Novbr. Die öffentlichen Blätter benachrichtigen uns, daß im kommenden Jahre in Mainz eine allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung stattfinden wird, bei welcher die Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes überhaupt zulässig sein und aufgenommen werden sollen. Eine schöne, großartige Idee, deren Verwirklichung in mehr als einer Beziehung von hoher Bedeutung ist! Wer wollte bezweifeln, daß eine solche Ausstellung dem Auslande gegenüber zu einem neuen Banner des deutschen Volkes, aber zu einem Banner des Friedens werden, daß sich hier deutsche Nationalität in schönster Weise bekunden kann, besonders wenn man, wie beabsichtigt wird, mit dieser Ausstellung eine Feier des großen Zollvereins verbindet, dieser herrlichen Denksäule, die Deutschland seiner Nationalität errichtet hat und welche zugleich der Grundpfeiler des gesammten heutigen Gewerbswesens geworden ist. Aber auch für dieses selbst ist eine derartige Ausstellung von großer Wichtigkeit. Hier erst lernen wir die deutsche Industrie recht eigentlich kennen; wir sehen, was unser vaterländscher Gewerbfleiß zu leisten vermag; wir überzeugen uns, daß gewerbliche Produkte, die wir seither aus dem Auslande bezogen, in Deutschland eben so gut, wo nicht noch besser, oft um geringeren, oder doch gleichen Preis geliefert werden können. Wenn durch solche Ausstellungen einerseits die deutsche Industrie mehr und mehr erkannt und gewürdigt, der Absatz bedeutender und vortheilhafter wird, die Kapitalien sich nicht mehr blos den größeren industriellen Unternehmungen, wie z. B. den Eisenbahnen, sondern auch den kleineren zuwenden werden, die im Staate wohl noch größere Geltung und Bedeutung haben, als jene, so wird andererseits der Gewerbfleiß unseres Vaterlandes an Vertrauen zu seiner eigenen Kraft gewinnen, erstarken und theils dadurch, theils durch Rivalität und rühmlichen Nacheifer unter den einzelnen deutschen Staaten die Industrie einen immer höheren Aufschwung nehmen. Wir heißen darum eine Idee willkommen, zu deren Verwirklichung sich Mainz vermöge seines industriellen Rufes, seiner Lage und als Vereinigungspunkt der Naturforscher im kommenden Jahre ganz besonders eignet, und sind überzeugt, daß dieser Plan anderwärts eben so großen Anklang finden wird, wie er ihn am ganzen Rheinstrome bereits gefunden hat. (Fr. J.)

Köln, 24. Nov. Dem hochwürdigsten Hrn. Erzbischofe Clemens August wurde von dem hiesigen Wachslichte-Fabrikanten Hrn. Const. Weber ein sehr schönes antikes, aus Marmor in gothischem Style verfertigtes Werk, das heilige Abendmahl nach Albrecht Dürer, in einem byzantinischen, vergoldeten Rahmen, zu Hochdessen Namensfeier nebst einem Glückwunschschreiben übersandt, worauf Seine Erzbischöfliche Gnaden dem Uebersender folgendes Dankschreiben ertheilten:

„Ew. Wohlgeboren bin ich recht sehr verbunden, sowohl für den Glückwunsch, als für das schöne Geschenk, und bedauere nur, was das Geschenk betrifft, daß Sie Sich desselben beraubt haben. Gott wolle die kirchlichen Angelegenheiten zum Guten leiten und sich wohlgefällig sein lassen, sie zu heilen. Ich verharre mit der vollkommensten Hochachtung

Ew. Wohlgeboren ergebenster
Clemens August, Erzbischof von Köln.“
Münster, 22. November 1841.

Köln, 25. Nov. Von der Besatzung der Bundesfestung Luxemburg befinden sich Bevollmächtigte hier, um mit hiesigen Handelshäusern Verträge für Lieferung aller Waaren und Bedürfnisse der gesammten Besatzung abzuschließen. Diese nämlich hat beschlossen, von nun an keinen Artikel, er sei was er für einer wolle, wie früher in der Stadt zu beziehen, sondern sich Alles auf eigene Rechtung aus den Vereinsstaaten zu verschreiben.

Rußland.

Polnische Gränze, 19. Novbr. Seit einigen Wochen sammeln sich in den westlichen Kreisen des Königreichs Polen wieder größere Massen russischer Truppen, und es mögen auf der Linie von Kalisch bis Czenstochau wohl an 20,000 Mann stationirt sein; indessen hat dies in den gewöhnlichen, allerhöchstlich statthabenden Dislokationen seinen Grund, und dürfte daraus schwerlich irgend etwas Anderes zu folgern sein. Die russischen Behörden schreiten auf der begonnenen Bahn consequent vorwärts, und es fällt eine Scheidewand nach der andern, welche bisher Polen von Rußland trennte. Wie die Sachen jetzt stehen, müssen die Einwohner wünschen, möglichst bald alle weggeräumt zu sehen, um sich wenigstens nach Osten hin eines freiern Verkehrs erfreuen zu können. Die westliche Sperre wird mit so großer Strenge gehandhabt, daß selbst unsere unternehmenden Juden, die bisher einen blühenden und sehr einträglichen Schmuggelhandel nach Polen hin trieben, denselben aus Furcht vor den russischen Strafen ganz aufgegeben haben. Nichtsdestoweniger ist derselbe aufs neue aufgelebt, wird aber nun ausschließlich von jenseitigen Hebräern, welche die strengen Wächter, sei es auf welche Weise, zu täuschen wissen, betrieben. Der große Gewinn ist zu lockend; die Waaren werden deshalb an einzelne Grenzpunkte geschafft und dann von den Schmugglern hinübergeholt. Besonders ist es die polnische Stadt Chroz, von wo aus das Geschäft mit bedeutendem Erfolg geführt wird. Wer von hier aus die Gränze überschreitet, wundert sich jenseits schon fast eben so viel russisch als polnisch sprechen zu hören. Dermalen bereisen englische Kaufleute das Königreich, um große Massen Weizen aufzukaufen, was die Preise auf beträchtlicher Höhe erhält, und den Landleuten die quantitativen Einbußen deckt. (A. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. November. (Monit): „Der Prozeß des Herrn Ledru-Rollin (der bekanntlich wegen der von ihm bei Gelegenheit seiner Wahl zum Deputirten zu Mans gehaltenen Rede in Anklagestand versetzt worden war) ist vorgestern vor dem Assisengericht des Departements Maine und Loire beendet worden. Die Vertheidiger des Herrn Ledru-Rollin waren die HH. Arago, Barrot, Berryer und Marie. Der (wegen Publikation der incriminirten Rede mit angeklagte) Redakteur des Courier de la Sarthe, Hr. Hauréau, wurde von Herrn Armand Marrast vertheidigt. Die Anklage wurde dagegen vom Generalprocurator Corbin geführt. Das Ergebniß der Debatten war, daß Hr. Ledru-Rollin von den Geschwornen der Aufregung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, des Angriffs auf das Princip der Regierung von 1830, des Angriffs auf die Autorität der Kammern und der Aufregung zum Haß und Verachtung der Regierung für schuldig befunden wurde, zwar nicht wegen der Haltung seiner Rede — wie der Generalprocurator beantragt hatte — wol aber wegen der von ihm ertheilten Erlaubniß zur Bekanntmachung derselben. In Folge dieses Ausspruches verurtheilten ihn die Assisenrichter zu 4 Monaten Gefängniß und 3000 Fr. Strafe. Hr. Hauréau ward wegen Veröffentlichung der Ledru-Rollin'schen Rede zu 3 Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Strafe verurtheilt.“ — Der Ausgang des Ledru-Rollin'schen Processes erregt großes Aufsehen und gibt der zeither sehr schwachen Journalpolemik einen willkommnen Stoff. Uebrigens ist die Sache noch nicht zu Ende, denn Herr Ledru-Rollin hat das Rechtsmittel der Cassation ergriffen. — Ueber die Mittheilung des Moniteurs heißt es in deutschen Blättern: „Als charakteristisch für die Art, wie selbst die höchsten Behörden in Frankreich verfahren, ist auch die Mittheilung des Moniteurs daß Hr. Ledru-Rollin, „der vier Anklagepunkte schuldig“ erklärt worden sei, bemerkenswerth. Bekanntlich war Hr. Ledru-Rollin wegen einer Rede angeklagt, die er an seine Wähler in Mans gehalten hatte. Alle Journale, ministerielle und oppositionelle, hatten fortwährend discutirt, ob man einen Candidaten, der den Wählern, um deren Stimme er sich bewerbe, seine wahre Meinung sage, und dessen Meinung dieselben Wähler bann durch Erwählung dieses Candidaten zu der ihrigen gemacht hätten, wegen eben dieser Offenheit oder wegen der Beschaffenheit der Meinung selbst gerichtlich verfolgen dürfe. Nur um die Freiheit des Wahlrechts aufrecht zu halten, hatten sich die Häupter aller Oppositionsnuancen, Arago, Odilon-Barrot und Berryer, zur Vertheidigung des Hrn. Ledru-Rollin, vereinigt, obwol dieser sich über die HH. Odilon-Barrot und Berryer persönlich, so wie über deren politische Ansichten auf's beleidigendste ausgesprochen hatte. Endlich war Herrn Ledru-Rollin's Rede in 150,000 Exemplaren abgedruckt und in Frankreich verbreitet worden, ohne daß die Behörde derselben ein Hinderniß in den Weg gelegt hätte, und somit hatte dieselbe gleichsam stillschweigend anerkannt, daß sie nicht sowol die Veröffentlichung dieser Rede, die sie ja sonst mit Beschlag belegen mußte, sondern deren Inhalt als den eigentlichen Gegenstand der gerichtlichen Verfolgung betrachte. Unter diesen Umständen kann natürlich die Versicherung, welche der Moniteur an die Spitze seiner Nachrichten stellt, daß Hr. Ledru-Rollin „der vier Anklagepunkte“ für schuldig erklärt sei, nicht anders verstanden werden, als daß die Geschworenen den Ausspruch gethan, Hr. Ledru-Rollin habe vor seinen Wählern die betreffende Rede nicht halten, und diese hätten sie durch die Erwählung ihres Urhebers nicht selbst adoptiren und straflos machen können. Ein solcher Ausspruch ist aber durchaus nicht geschehen. Die Geschworenen haben vielmehr Hrn. Ledru-Rollin in Bezug auf diejenigen vier Anklagepunkte, daß er durch die vor seinen Wählern gehaltene Rede zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgereizt, die Grundlage der Julireglerung, die Autorität der Kammern angegriffen und zu Haß und Verachtung gegen die Regierung angereizt habe, völlig freigesprochen. Schuldig erklärt wurde er nur, dieselben vier Gesetzübertretungen dadurch begangen zu haben, daß er seine Einwilligung zur Veröffentlichung jener Rede in den Journalen gegeben. Demnach hat in Wahrheit die Regierung und der Staatsanwalt, der fortwährend das Recht der Wähler und des Candidaten bestritt, den Prozeß verloren, und es läßt sich aus einem solchen Beispiel ermessen, welches Vertrauen die Angaben des Moniteurs verdienen.“

Spanien.

Madrid, 18. Novebmer. Der „Correo nacional“ versichert: daß die Correspondenzen von Badajoz, Barcelona, Ronda und andern Punkten melden, daß überall ein wahrhafter Despotismus an die Stelle einer geregelten Verwaltung getreten sei; die furchtbarste Anarchie sei an der Tagesordnung; zu Olivera setzten sich die Patrioten in den Besitz von Gütern, welche Eigenthum anderer Personen sind; sie theilen sich hinein, wie wenn sie in eroberten Lande wären. — Hr. Rafael Garcia Hidalgo, Kammerherr der Königin-Mutter, ist hier verhaftet und in strengen Gewahrsam gebracht worden.

Belgien.

Die belgischen Journale wiederholen mit Wohlgefallen die Aeußerung eines Korrespondenten deutscher Zeitungen, daß Preußen entschlossen sei, Belgiens Selbstständigkeit aufrecht zu erhalten und nöthigenfalls allein oder mit Frankreich zu diesem Zweck einzuschreiten. Dabei berechnet man, wie leicht es jetzt sei, aus den Festungen am Rhein mittels der Eisenbahnen ein preußisches Armeekorps nach jedem Theile Belgiens zu bringen, und daß dazu keineswegs erst eine auffallende Zusammenziehung von Observationskorps wie in Frankreich nöthig sein würde.

Schweiz.

Zu Baar im Canton Zug wurde am 19. Nov. in einer Gemeinde-Versammlung die Abhaltung einer Jesuitenmission beschlossen. Der Pfarrer empfahl sie von der Kanzel, und die übrigen Geistlichen arbeiteten längst für diesen Zweck im Geheimen. (Zür. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Vaterländische Industrie.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß es gerade Personen in den Sinn kam, das gegenwärtige Verhältniß der schlesischen Eisenproduktion „Börsen-Nachrichten der Ostsee Nr. 70 und 95, und nach die-

sen Schlesische Zeitung Nr. 271 und 276" zu erörtern, welche ebensowohl gänzliche Unkenntniß mit dem jetzigen Zustande dieses so überaus wichtigen vaterländischen Industriezweiges, als jedes vernünftigen staatswirthschaftlichen Prinzips verrathen, und wenngleich bei den nunmehrigen Umständen eine genaue Beleuchtung des Sachverhältnisses nur im Interesse der Produzenten, und wie dreist zu behaupten, auch in dem des Allgemeinen liegt, so sind doch so seichte Beurtheilungen nur geeignet, man möchte sagen, Ekel zu erregen, und das Interesse des denkenden Publikums davon abzuziehen; was aber viel schlimmer, manchem hochgestellten, einflußreichen Staatsmann die Ermittelung des eigentlichen Sachverhältnisses zu verleiden.

Nur mit Achselzucken kann man dem Verfasser der Artikel in den Börsen-Nachrichten der Ostsee rathen, daß er zur Berichtigung seiner Ansichten über die schlesische Eisenproduktion, die jetzt so wohlfeilen Transportmittel nütze, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, daß nicht, wie er mit Andern irrigerweise glaubt und ganz besonders heraushebt, die jetzt so zahlreichen Koakshohöfen, von denen es sich bei der Konkurrenz mit England doch insbesondere handelt, durch Wasserkraft betrieben werden, sondern auch nicht ein einziger anders, als mit sehr kräftigen, zum Theil nach den allerneuesten Prinzipen konstruirten Dampfmaschinen; und es ist eine Thatsache, daß uns Frankreich und andere Staaten, welche es in Beurtheilung industrieller Verhältnisse wohl dreist mit unseren Ostsee-Provinzen aufnehmen können, fortwährend Beamte hersenden, um, wie schon so oft geschehen, was sie hier im Hütten- und Grubenwesen erlernen, auf ihr Vaterland zu übertragen. Auch alle übrigen Behauptungen des Verfassers sind gänzlich falsch und eben so leicht zu widerlegen; unglaublich bleibt es dabei aber, daß es im 19. Jahrhundert in Preußen, dessen Regierung so viel für das Lehrfach thut, in einer Provinz desselben Leute geben kann, welche über den eigentlichen Zustand der anderen so gänzlich im Finstern tappen, und sich dennoch ein Urtheil anmaßen. — Der Ostsee-Zeitungsreferent thut die naive, man möchte sagen kindliche Frage: wie es denn kömmt, daß, während vor 20 Jahren schlesisches Roheisen nach England gesandt werden konnte, jetzt das umgekehrte Verhältniß stattfindet? Hierüber ist er leicht zu belehren. Der alleinige Grund liegt darin, daß in England, wo sich Alles zu der allerwohlfeilsten Produktion vereinigt, besonders angeregt durch die Anlage so vieler Eisenbahnen, seit einer Reihe von Jahren die Produktion in diesem Lande unendlich zugenommen hat; da nun aber es mit den Schienenwegen auch sein Ziel hat, die Besitzer der großen englischen, schottischen und irländischen Eisenwerke jedoch noch Nutzen von ihren kostspieligen Anlagen ziehen wollen, und darauf ausgehen, die kleineren Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen, insbesondere aber der inländischen Industrie des deutschen Zollverbandes den Todesstoß zu geben, so ist das englische Roheisen jetzt in dem Grade gewichen, daß es sich den letzten Notirungen zufolge noch unter $1\frac{1}{3}$ Rthl. wird frei nach Breslau legen lassen. Hinreichender Grund, um Jeden zu überzeugen, daß es nicht Schuld der schlesischen Eisenproduzenten ist, wenn sie gegen englische Konkurrenz ohne einen Schutzzoll nicht aufzukommen vermögen, obgleich sonst Oberschlesien alle Elemente im Ueberfluß besitzt, um bei einigermaßen angemessenen, keinen Konsumenten drückenden Eisenpreisen jede fremde Zufuhr entbehrlich zu machen. — Das Stettiner Orakel scheint eins von denjenigen Individuen zu sein, welche auf Speditionsprovision angewiesen sind, und das Staatsinteresse beeinträchtigt glauben, wenn ihnen diese allerdings magere Kost noch geschmälert wird. Vielleicht selbst ist es der Besitzer eines Schiffparts, und gründet darauf den Anspruch, daß ihm und den mit ihm gleich situirten die wichtigste Provinz der Monarchie tributair werden müsse. Noch möchte man dem Herrn empfehlen, zur Berichtigung seiner Ansichten sich von einem Sachverständigen dahin belehren zu lassen, daß unbedingt das schlesische Eisen besser als das englische ist, und sich letzteres nur lediglich deshalb zur Anfertigung einzelner Maschinentheile gut eignet, weil es weicher, demnach auch leichter abzudrehen ist. Um ihm aber alle Besorgnisse darüber, daß Schlesien nicht dem Bedarf der zu dessen Verbrauch passend belegenen Zollverbandprovinzen genügen könne, zu benehmen, werde ihm die Versicherung, daß Eisen jeder Art in Oberschlesien im größten Ueberfluß vorhanden ist, der Absatz aber so gänzlich stockt, daß viele Hüttenbesitzer mit sich darüber zu Rathe gehen, ob es nicht weniger ruinirend sei, die Produktion ganz einzustellen, oder mindestens zu beschränken, als länger mit Aussicht auf harten Verlust zu arbeiten.

Der Verfasser des Aufsatzes in der schlesischen Zeitung Nr. 271 scheint seines Triumphes sehr gewiß; denn mit mehr als Todesverachtung läßt er über seinen Namen in Verbindung der Angaben über seinen Wohnsitz kaum noch einen Zweifel. Er urtheilt nach seiner Weise und freut sich, daß er vor Jahren in Folge der Geldverlegenheit eines großen Gutsbesitzers ein namentlich bei den jetzt so häufig in England vorkommenden Mißernten werthvolles, zum Weizenbau geeignetes Gut acquirirt hat, welches er vielleicht mit hundert Prozent Gewinn, nachdem er viel herausgezogen, und wenig hineingesteckt, zu verkaufen bereit ist. Genug Garantie für den Gemeinsinn des Mannes, dem die oberschlesischen Eisenproduzenten den guten Rath verdanken, sich mit 4% Zinsen von ihren Besitzungen zu genügen, ohne daß er dabei berücksichtigt, wie man vernünftigerweise auf Gütern, wo Holzkohleneisen fabrizirt wird, nicht wie vor Olimzeiten sich hinsichtlich der Forsten an einen Turnus von 120 Jahren bindet, und daß Steinkohlen nicht nachzuwachsen pflegen, mithin es sich hier mehr um eine successive Verwerthung des Objekts, als darum handelt, schmale Zinsen zu erwerben; auch erfordert die Anlage eines einzigen Koakhohofens nebst unerläßlichem Betriebskapital circa 100,000 Thaler, welche doch ebenfalls mit der Zeit eingebracht werden sollen. — Den Hausmüttern selbst überlasse ich es, dem gelehrten Weizenproduzenten für die wohlmeinende Empfehlung, die er an sie richtet, ihren Dank abzustatten; jedenfalls aber erfreut ihn das Bewußtsein, dadurch auch der Nachwelt einen wichtigen Dienst geleistet zu haben. — Seine Ansichten über die Verhältnisse der hauptsächlichsten Inhaber schlesischer Eisenwerke müssen denn doch aber noch dahin berichtigt werden, daß wohl die Mehrzahl, und die bedeutendsten derselben hohe und hochgestellte, allgemeine Achtung genießende Personen sind, welche wahrlich nicht nöthig haben, sich, wie der Verfasser in schalem Witz sagt, um einige Klaftern Holz zu schlagen, wohl aber darauf bedacht sein müssen, die hauptsächlichste Revenue, welche ihre großen Forstbesitzungen gewähren können, im Auge zu behalten, und nöthigenfalls, wie es bereits geschehen, Seine Majestät den König um gnädige Berücksichtigung des Sachverhältnisses zu bitten, während Andere eine ehrenvolle Stellung ihrer eigenen Industrie verdanken, und ebenfalls alle Ansprüche auf den Schutz des Staats haben.

Auch der Urheber des Artikels Schlesische Zeitung Nr. 276 hat seinen Geist nicht verleugnet, und ist größtentheils durch vorstehend Gesagtes abgefunden. Im Allgemeinen aber ließe sich all Diesem noch hinzufügen, daß die Raisonnements in den gedachten vier Aufsätzen dadurch zu Schanden gemacht werden, daß die Triebfeder dazu unverkennbar nur höchst kleinliches Interesse ist. Der Eine hat diesen, der Andere jenen Vortheil davon, wenn Eisen, wie es in diesem Augenblick der Fall ist, in den Händen der Produzenten fast einen Unwerth erlangt; der Dritte dünkt sich klug und kramt pedantische Schulprinzipe aus, welche aber nicht für das praktische Leben passen; noch Einer, dem seine Börse schmale Köst vorschreibt, möchte vor Neid bersten, daß ein Besitzer großer Forsten seit einigen Jahren angemessene Revenuen davon bezog, und freut sich deshalb, wenn dieser vaterländische Industriezweig in Verfall kommt. Keiner aber bedenkt, daß der Staat ein Ganzes bildet: daß es sich hier nicht allein um den Ruin bis jetzt für reich gegoltener, industrieller Männer, sondern auch um die Existenz Hunderttausender Arbeiter handelt, welche direkt und indirekt durch die Eisenproduktion leben, und ihre schweren direkten und indirekten Abgaben zu tragen haben; daß ferner es doch lächerlich ist, wenn man behauptet, Preußen oder die Zollverbandstaaten müssen vom Auslande Fabrikate und Eisen — auch das rohe ist doch wohl ein solches? — frei herein lassen, um die inländische Industrie zu heben; während andere Staaten, selbst England und Frankreich, welche doch wahrlich jede Konkurrenz zu bestehen vermögen, und deren Industrie eben dadurch auf eine hohe Stufe gelangt ist, gerade das Gegentheil thun, und Zölle, welche einem Einfuhrverbot gleichkommen, auf alle ihre Fabrikate nehmen. Aehnliches Prinzip nahmen Oesterreich und Rußland an, und in keinem dieser Staaten ärgert man sich darüber, wenn die Eisenproduzenten bestehen können, sondern freut sich, daß die inländische Industrie blüht, das Geld im Lande bleibt, und der Staat vom Auslande unabhängig ist. Ja selbst die Eisenbahnen sind unter solchen Verhältnissen dennoch nicht zurückgeblieben, sondern weit gegen uns voraus, und es wurden Prämien auf die erste Schienenfabrikation bewilligt, während hier zu Lande jeder Freund der inländischen Industrie sich darüber kränken muß, dergleichen und auch meist Lokomotiven vom Auslande beziehen zu sehen, die das Inland im Ueberfluß liefern könnte, wenn nämlich, wie in anderen Staaten, genügende Schutzzölle es den Besitzern von Puddlingswerken möglich machten, sich auf Fabrikation von Schienen einzurichten, denn wer könnte sich wohl auf noch kostspieligere Anlagen einlassen, da schon die jetzt bestehenden die Besitzer zu ruiniren drohen?

Ein gewisser Nationalstolz macht jedem Volke Ehre, sicher aber thun wir nicht gut, allen bisherigen Erfahrungen zum Trotz, selbstgefällig von der Ansicht auszugehen, daß in industrieller Hinsicht alle Außerzollverbandstaaten fortwährend falsche Prinzipe beobachten, und beharren wir dabei, so wird leider eine traurige Geldkrisis nicht ausbleiben; denn auf die magern kommen wohl auch in England fette Jahre, und dann dürfte es mit unserem Weizen-Absatz wieder schlecht stehen. Die Engländer sind nächstdem schon seit einer Reihe von Jahren darauf bedacht, die deutsche Wolle gänzlich durch Förderung der Schafzucht in Vandiemensland entbehrlich zu machen, und scheuen deshalb keine Kosten, haben aber auch schon jetzt die großartigsten Resultate erzielt, und doch sind wir gegen diese schlauen Insulaner fortwährend so liberal, und sehen's mit an, daß sie unser Silber gegen Eisen, welches wir selbst in größtem Ueberfluß haben, eintauschen, ohne daß der vaterländische Produzent auch nur einen Schutzzoll genießt.

Die so wichtige Provinz Ober-Schlesien ist um so mehr der Beachtung werth, als sie ihrer geographischen Lage nach wie eine Landzunge zwischen zwei Meeren, zwischen Rußland und Oesterreich belegen ist.

Beide Regierungen verschließen ihre Grenzen den schlesischen Industrie-Artikeln gleichsam hermetisch, und wenn sie die Nachtheile hinnehmen muß, welche ihr aus diesem Verhältniß erwachsen, so sollte man ihr doch auch nicht diejenigen Vortheile entziehen, welche sie als Provinz der preußischen Monarchie zu genießen berechtigt ist. Es ist in der That sehr schlagend, wenn man dicht an der bei Myslowitz über die Przemza führenden Brücke am jenseitigen Ufer in Russisch-Polen das für Rechnung der Regierung erbaute große Niwkier Eisenwerk, und nahe dabei das noch größere Dombrowaer sieht, während auch auf preußischer Seite die besteingerichteten, großartigsten Eisenhütten in der Nähe zu finden sind. Der Preuße darf keinen Centner Eisen über diese Brücke nach Polen schicken, der Russisch-Pole aber, welcher ohnehin unter günstigeren Verhältnissen produzirt, und dessen Regierung natürlich darauf bedacht ist, für Fabrikate um jeden Preis so viel baar Geld als möglich ins Land zu ziehen, auch sonst diesen Industriezweig auf alle mögliche Weise soulagirt, während der Schlesier auf Steinkohlen Zehn Prozent Königlichen Zehnt, Quatember-, additionelle Quatember- und Freikux-Gelder zu zahlen hat, was Alles dem Eisen zur Last fällt; — kann sein Roheisen ungehindert, ganz zollfrei zur großen Betrübniß unserer Hüttenbesitzer, welche sich jetzt beinahe zu jedem Preise vergeblich um Absatz bemühen, einbringen.

Bereits erkennen die schlesischen Eisenproduzenten durch die Maßregel, daß, wie verlautet, die Königlichen Hüttenwerke die Weisung erhalten haben, kein fremdes Roheisen mehr zu beziehen, die wohlwollende Absicht der Regierung, ihnen zu Hilfe zu kommen. Der Himmel gebe, daß selbe ferner auf diesem Pfade fortschreite!

Gott segne Seine Majestät den König, und wolle seinen Räthen Gelegenheit geben, sich über den wahren Zustand der schlesischen Eisenfabrikation und deren hohe Wichtigkeit zu informiren!

Naturmerkwürdiges.

Bei dem Gerichtsscholz Sagasser in Seiffenau bei Goldberg ist im vergangenen Sommer eine Wasserrübe gewachsen, welche ½ Elle lang ist, über 3½ Viertel-Elle im Umfang hat und 4 Pfund 12 Loth Preuß. wiegt.

In dem Garten des Cantor Gottschling in Hermsdorf bei Goldberg blühten am 10. Novbr. c. zwei Schneeballenbäume. Der eine trug 3, der andere 2 Blumen. Daselbst wurden auch am 17. November mehrere ganz reife Erdbeeren gefunden.

Mannigfaltiges.

— Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben dem Professor von der Hagen an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, für seine Sammlung und Ausgabe der Altdeutschen lyrischen Dichter des 12ten bis 14ten Jahrhunderts, die große goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft huldreichst zu verleihen geruht.

— Wir fuhren durch Poissy; Bettler drängten sich um den Wagen. Mein lieber Herr, sagte der Eine, ich bin lahm an einer Hand. — Ich an beiden, sagte der Andere. — Ich bin epileptisch, schrie ein Dritter. — Nicht so epileptisch wie ich, versetzte der Erste. — Der Wagen fuhr ab, und ich sprach zu mir selbst; sie wollen nicht einmal Gleichheit der Gebrechen.

(A. Kaar's Wespen.)

— Das in der Revue de juifs zu St. Malo in der Bretagne gelegene Haus, worin Chateaubriand geboren wurde, ist dermalen ein Gasthof „Hotel de France" genannt und das Zimmer, worin er zur Welt kam, mit „Nr. 5" bezeichnet. „Du lieber Himmel," ruft ein französischer Tourist in seinem so eben veröffentlichten Reiseberichte aus, „in diesem glorreichen Zimmer Nr. 5 kehrt ein oder der andere Commis Voyageur oder sonst irgend ein Alltagsmensch ein, als wie wenn es ein gewöhnliches wäre, blickt nach dem Aufstehen auf den hehren atlantischen Ocean, der draußen wogt, gleichgültig und gähnend hinab, rasirt sich dann mir nichts dir nichts und stellt Abends die Stiefel vor die Thüre." Bekanntlich hat sich Chateaubriand eines von den vor der Rhede von St. Malo gelegenen kleinen Holmen oder Eiländchen schon vor Jahren zur Begräbnißstätte erkoren, weil er, wie es heißt, während der Revolution bei seiner heimlichen Rückkehr ins Vaterland einst zwei der angstvollsten Tage seines Auswandererlebens auf diesem Holm zugebracht. Derselbe „Grand Bey" genannt, ist gänzlich unbewohnt und bringt nichts als ein nicht sonderliches üppiges Gras hervor, dessen Benutzung an eine alte Milchfrau für 80 Franken jährlich verpachtet ist. Diese, die Gevatterin Thomazeau genannt, führt nun schon seit langen Jahren tagtäglich ein Paar Kühe, die ihre einzige Habe, Morgens in ihrem Nachen nach dem Holme und Abends wieder heim. Da sitzt sie,

welche jedem, der es hören will, erzählt, daß sie als junges Mädchen die Milch ins elterliche Haus Chateaubriands gebracht, als dieser noch ein gar kleines Knäblein gewesen, da sitzt sie strickend den langen lieben Tag auf diesem einsamen Holm, einen großen schwarzen Hund ihr zur Seite, die beiden Kühe hie und da grasend, und klagt, daß die Besucher und Besucherinnen allzumal, welche der Ruf von der künftigen Bestimmung des kleinen Eilands dahin führt, ihr das Gras zertreten, für welches sie ein solches Sündengeld als Pachtzins entrichtet! (Wiener Zeitschr. f. Kunst.)

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum ersten Male: **„Glück, Mißbrauch und Rückkehr"**, oder: **„Das Geheimniß des grauen Hauses."** Posse mit Gesang in 5 Akten von Nestroy.

Sonnabend: **„Fidelio."** Oper in 2 Akten von Beethoven.

Sonntag: **„Der Wirrwarr."** Posse in 5 Akten von Kotzebue. Hierauf: **Tanz-Divertissement.**

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 7¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner guten Frau Charlotte, geb. Fischer, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen:

der Schloßprediger Melde.

Goschütz, den 1 Dez. 1841.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung ist in der Anzeige der Herren August Schulz und Comp., über 16 gemeinnützige wichtige Beiträge ꝛc., der Preis unrichtig: 2½ Sgr., statt 12½ Sgr.

Liegnitzer Landwirthschaftlicher Verein.

Zur zahlreichen Versammlung am 6. Dec. c ladet unterzeichneter Vorstand ergebenst ein, da wichtige Gegenstände zum Jahresschlusse, und insbesondere die Rechnungslegung und die Wahl neuer Vorstands-Mitglieder in dieser Versammlung verhandelt werden sollen.

Liegnitz, den 30. November 1841

Der zeitherige Vorstand des Liegnitz'schen Landwirthschaftlichen Vereins.

v. Berge. v Nickisch. Thaer. v. Wille.

Das Erste Subscriptions-Concert

findet Sonnabend den 4. Dezember im Saal zum blauen Hirsch statt, welches Unterzeichneter den geehrten Subscribenten hierdurch ergebenst anzeigt. Für Nichtsubscribenten sind Billets à 7½ Sgr. bis Sonnabend Mittag 4 Uhr beim Unterzeichneten und Abends an der Kasse à 10 Sgr. und auf die Gallerie à 5 Sgr. zu haben. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. **Jacobi Alexander**, Musik-Dirig., Antonienstr. Nr. 9.

Anzeige.

Für die morgen, Sonnabend den 4. Dezember, früh halb 9 Uhr in der **Trinitatis-kirche** (Schweidnitzer-Straße) zu haltende **alttestamentliche** Predigt wird der Text Ps. 68, 20 sein. Gesangbücher (herausgegeben von dem berliner Hauptverein für christliche Erbauungsschriften) sind an der Kirchthüre für 5 Sgr. zu haben.

Breslau, den 3. Dezember 1841.

C. Teichler, Missions-Prediger.

Sollte ein Kandidat der Theologie, der neben den Elementar-Kenntnissen auch in der Musik und im Französischen einen gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande ist, gesonnen sein, Familienlehrer zu werden, der wende sich bald an den Pfarrer Strecker in Pleschen.

Ediktal-Citation.

Der am 16. August 1766 geborene Carl Friedrich Langner, ein Sohn des Kgl. Münz-Rendanten Carl August Langner, hat sich gegen Ende des vorigen, oder am Anfang des jetzigen Jahrhunderts von hier nach Rußland entfernt, und zuletzt, so viel bekannt ist, in oder bei Taganreg gelebt. Er soll jetzt auf den Antrag des ihm bestellten Abwesenheits-Curators gerichtlich für todt erklärt werden. Derselbe, oder insofern er etwa verstorben ist, seine etwaigen zurückgelassenen Erben oder Erbnehmer werden daher hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 15. März 1842, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendar Gühler angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls gegen den Carl Friedrich Langner auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber sein Vermögen den alsdann bekannten Erben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung verabfolgt werden soll. Die etwaigen unbekannten Erben desselben werden zugleich aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls den sich legitimirenden Erben der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden wird und die nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Erben alle Handlungen u. Dispositionen derselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird, zu begnügen haben werden.

Breslau, den 27. April 1841.

Kgl. Ober-Landes-Gerichts. Erster Senat.

Hundrich.

Oeffentliches Aufgebot.

Es ist das öffentliche Aufgebot folgender hypothekarisch eingetragener Posten, worüber die Dokumente verloren gegangen, Behufs Löschung derselben im Hypothekenbuche beantragt.

1) Des Instruments vom 10. Jan. 1811, ausgestellt von Kittel, über 50 Rthl. Nominal-Münze für den Verwalter Pohl in Prieborn, eingetragen auf der Freistelle der Böhm, Nr. 19 Nieder-Mittel-Arnsdorf.

2) Des Instruments vom 13. März 1834 u. des Instruments vom 30. August 1833, ausgestellt von Gottl. Reisewitz, ersteres über einen Natural-Auszug für Georg Werner und seine Ehefrau Marie Elisabeth geborene Herkert, letzteres über 47 Rthl. 29 Sgr. 4⅘ Pf., für genannten Auszügler Werner, eingetragen auf die sub Nr. 26 Jäschkittel belegene Häuslerstelle der geschiedenen Meintke.

3) Des Instruments vom 18. Juni 1807, ausgestellt von Joh. Gottl. Oertel, über 1200 Rthl., für die verehelichte Majorin v. Heyden, eingetragen auf der dem Müllermeister Joh. Gottl. Ernst Oertel zugehörigen Dammmühle Nr. 22 hierselbst.

4) Des Instruments vom 7. Oktober 1828, ausgestellt von Joh. Gottl. Vollert, über 116 Rthlr. für den Pachtschmidt Gottfr. Schroppe zu Mollwitz, eingetragen ex decr. 11. Novbr. 1828, auf das Bauergut des Meywald Nr. 15 Friedersdorf.

5) Des Instruments vom 11. Januar 1817, ausgestellt von Joh. Friesel, über 30 Rthl., für den Seifensieder Dowerg, eingetragen auf das Bauergut des Proshaska Nr. 4 Ober-Podiebradt.

6) Des Instruments vom 26. Sept. 1825, ausgestellt von Gottfr. Ullrich, über 8 Rthl. 17 Sgr., für Joh. Eleonore und Joh. Gottl., Geschwister Stosseck, eingetragen ex decr. 26. Septbr. 1825, auf der Häuslerstelle des Stosseck Nr. 24 Jäschkittel.

7) Des Instruments vom 26. April 1821, ausgestellt von Duscheck, über 33 Rtl. 10 Sgr., für das Domainen-Amts-Depositorium, später Thielsche Masse von Sägen, eingetragen ex decr. 26. April 1821, auf die sub Nr. 23 Mittel-Podiebradt belegene Koloniestelle des Duscheck.

Es ist ferner das öffentliche Aufgebot folgender hypothekarisch eingetragener Posten nachgesucht, weil sie bezahlt sein sollen, aber keine beglaubte Quittungen der unstreitigen letzten Inhaber beschafft werden können, nämlich:

8) der auf der Erbscholtisei des Krebs Nr. 1 Birkenkretscham Rubr. III. Nr. 2, für die beiden Kinder einer gewissen Anna Maria Elsner, ohne Instrument eingetragenen 384 Rthlr. 7 Sgr. Die Eintragung gründet sich auf eine Berechnung vom 17. Jan. 1776 und sind darauf 192 Rthl. 3 Sgr. 9 Pf. unterm 23. Nobr. 1791 als bezahlt abgeschrieben, bereits abgeschrieben worden.

9) Der auf dem Hause des Gürtlermeisters Zinke, Nr. 3 der hiesigen Stadt, Rubr. III. Nr. 1, laut Raths-Consens vom 5. Januar 1776 eingetragenen Post von 2024 Rthl. Das Instrument kann nicht vorgelegt werden und hat die Forderung wahrscheinlich einer Kellbasschen Kuratel gehört.

Da die Provokationen für begründet erachtet worden, so ergeht an alle Diejenigen, welche auf die bezeichneten Kapitals-Forderungen aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, besonders an die Gläubiger, Cessionairen, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch die Aufforderung, ihre etwaigen Ansprüche innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Gärtner im hiesigen Gerichts-Lokale auf

den 3. Februar 1842 Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich Nichtmeldenden mit ihren Ansprüchen auf diese Forderungen ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangenem Präclusions-Erkenntnisse die Löschung im Hypothekenbuche bewirkt werden wird.

Strehlen, den 26. August 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

v. Bömelburg.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Bestimmung soll ein Uebungs-Pferd der diesseitigen Eskadron an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Es ist dazu ein Termin auf Mittwoch den 8ten d. Mts. 10 Uhr vor dem Gasthofe zur Hoffnung hierselbst angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Neumarkt, den 1. Dezember 1841.

Das Commando des Königlich 3. Bataillons (Neumarktschen) 10. Landwehr-Regiments.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vierte Einzahlung.

Die Herren Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden, mit Bezugnahme auf § 13 der Statuten, hierdurch aufgefordert,

die vierte Einzahlung

auf den Betrag der ausgegebenen Quittungsbogen mit

Zehn Procent

vom 2. bis 15. Januar 1842 von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, zu leisten.

Die vierte Einzahlung von 10 Procent wird auf den Quittungsbogen durch unseren Haupt-Rendanten Hrn. Simon bescheinigt werden, weshalb die Herren Actionäre die nach den Nummern geordneten Quittungsbogen mit der Zahlung kostenfrei einzureichen haben. Auf jedem Quittungsbogen werden an Zinsen vom 1. Oktober bis 31. December a. c. für die bereits geleisteten drei Einzahlungen **neun Silbergroschen** den Herren Actionären durch Anrechnung vergütigt.

Die Herren Actionäre werden übrigens auf § 15 unserer, in der General-Versammlung vom 22. März 1841 definitiv angenommenen, und von Sr. Majestät dem Könige unterm 2. August a. c. (Gesetz-Sammlung 1841 Seite 233) bestätigten Statuten verwiesen, wonach bestimmt worden:

„Zahlt ein Actionär einen eingeforderten Einschuß nicht spätestens am letzten Zahlungstage (für die vierte Einzahlung der 15. Januar 1842) so verfällt er für jeden Actienbetrag per 100 Rthlr., bei welchem der Verzug eintritt, in eine Conventional-Strafe von **fünf Thalern**, welche die Gesellschaft, außer der rückständigen Rate und den gesetzlichen Verzugszinsen, gerichtlich von ihm einzuziehen befugt ist."

„Es steht ihr aber auch frei, sofern triftige Gründe vorhanden sind, dem Actionär ohne prozessualisches Verfahren seines Rechts aus der Zeichnung und resp. der bereits geleisteten Einzahlungen für verlustig zu erklären, den aber bereits ausgehändigten Quittungsbogen zurückzufordern und nach erfolgter Ablieferung zu kassiren."

Breslau, den 17. November 1841.

Der Verwaltungs-Rath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Frauen-Verein für Hausarme!

Die zu den bekannten wohlthätigen Zwecken des Vereins gespendeten weiblichen Arbeiten werden **Sonnabend, den 4.** **Sonntag, den 5.** } **Dezember,** Morgens von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse ausgestellt und verkauft werden; wozu wir unsere Gönner und Theilnehmer freundlichst und ergebenst einladen. Das Eintrittsgeld zu 2½ Sgr. für die Person, wird ebenfalls zum Besten der Schützlinge verwendet werden.

Breslau, den 26. November 1841.

Im Namen des Frauen-Vereins für Hausarme:

Friederike Kuhn.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel ꝛc., so wie ein aus mehr als 36,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und das Wachsthum derselben zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rtlr. 10 Sgr.

Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen bei Endesgenanntem bereit, woselbst sich für Breslau die einzige Niederlage befindet.

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Die J. Leichtsche Pianoforte-Manufaktur

Hummerei Nr. 39, sucht für Ostern k. J. ein geräumiges, gut gelegenes und **baufestes** Fabrik-Lokal.

Aechte Havanna-Cigarren,

in Viertel-Kisten von 250 Stück;

prima La Empresa, superior	1000 Stück		30, 40, 50 Rthlr.;
secunda La Empresa	„	„	20, 24, 28 Rthlr.;
prima Balenzuela, light brown .	„	„	28 Rthlr.;
secunda Balenzuela, light brown .	„	„	24 Rthlr.,

sind jetzt in grosser Auswahl vorräthig bei

Ferd. Aug. Held in Breslau,
Ohlauer Strasse Nr. 9.

Einen bedeutend großen Transport frisch geschossener starker Hasen

erhielt so eben und verkauft gut gespickt 12 Sgr., abgebalgt 11 Sgr. das Stück:

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Auktion.

Am 7. Dezember c. Vorm. von halb 10 Uhr an sollen im Keller des Hauses Nr. 48 am Ringe

1050 Flaschen feine Rheinweine, als: 350 Fl. 1834r Hochheimer, 350 Flaschen 1834r Nierensteiner, 350 Fl. 1834r Laubenheimer, sowie 100 Fl. Champagner, meistbietend versteigert werden.

Breslau, den 1. Dezember 1841.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Apotheken-Kauf-Gesuch.

Eine Apotheke, welche einen jährlichen Umsatz von 2 bis 3000 Rthlr. hat, wird ohne Einmischung eines Dritten von einem Zahlungsfähigen bald zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen nähere Anzeige unter Addresse Z. poste restante nach Schmiedeberg in Schlesien gelangen lassen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 283 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 3. December 1841.

Für die WEIHNACHTSZEIT neuerdings bereicherte Vorräthe aus dem Gebiete der zu Festgeschenken besonders geeigneten Literatur in deutscher, englischer, französischer, polnischer, italienischer und spanischer Sprache.

Literarische Festgaben,

empfohlen durch

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

Für die NEUJAHRSZEIT alle deutschen, englischen, französischen, italienischen und polnischen Taschenbücher, die gesammten Volks-, Haus-, Taschen- u. Comtoir-Kalender.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die Dampf-Wäsche.

Ein höchst einfaches Verfahren, alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche mit großer Ersparniß an Zeit, Holz und Geld durch Anwendung von Wasserdämpfen blendend weiß zu waschen, ohne sie dabei, wie nach der alten Methode anzugreifen und abzunutzen. Höchst beachtenswerth für öffentliche Anstalten, große und kleine Hauswirthschaften. Nach **Bourgnon de Layre** von **Dr. Ch. H. Schmidt.** Mit Lithographieen. Dritte sehr verm. Aufl. 8. br. Weimar, Voigt. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Verleger darf es sich wohl zu einem kleinen Verdienst anrechnen, diese für alle Haushaltungen so gewinnreiche Erfindung zuerst nach Deutschland verpflanzt und für deren weitere Vervollkommnung gesorgt zu haben, wovon diese sehr vermehrte dritte Auflage abermals einen Beweis liefert, da sie auch die vielen praktischen Erfahrungen einschließt, welche man in Deutschland damit gemacht hat, weshalb man diese ächte Ausgabe mit andern Machwerken und Nachahmungen, welche seither fabrikmäßig produzirt wurden, nicht verwechseln will. In dieser Weimarischen Auflage wird ein Waschverfahren deutlich mitgetheilt, nach welchem man im Vergleiche zu dem bisherigen $\frac{9}{10}$ des Brennmaterials, die ganze Seife, $\frac{2}{3}$ der Handarbeit und viele Lauge, im Ganzen also $\frac{5}{6}$ aller Kosten erspart. Wie sehr sich dieses Verfahren überall, namentlich in Prag, Dresden ꝛc. bewährt hat und welche Anerkennung es gefunden hat, davon zeugen die höchst beifälligen Recensionen im Gewerbblatt für Sachsen, 1839, Nr. 13. — Landwirthschaftl. Ztg., 1840, Nr. 12. — Organ für Handel und Gewerbe, 1840, Nr. 36. — Landwirthsch. Berichte, Nr. 19. — Wiener Bau-Ztg., 1840, Nr. 33. — Braunschw. Archiv, 1841, Nr. 4, u. s. w.

Vor Kurzem erschien in meinem Verlage und ist für **Breslau** zu beziehen durch **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Huther, Dr. J. E., Commentar zum Brief Pauli an die Colosser. gr. 8. geh. 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Hamberg, September 1841.

Johann August Meißner.

In der Voß'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Bresler, Dr. H., die Krankheiten des Gehörorgans,

in systematischer Ordnung dargestellt. Gr. 8. Geh. 1840. 20 Sgr.

Der Herr Verfasser, dessen nach ähnlichem Plane bearbeitetes Werk über die „Krankheiten des Kopfes und der Sinnes-Organe" seitens der geachtetsten kritischen Organe allgemeiner Anerkennung sich zu erfreuen gehabt, hat auch seiner Schrift über die Affektionen des Gehörorgans die ausgezeichnetsten Erzeugnisse im Gebiete drr Otologie zum Grunde gelegt. Hierhin gehören namentlich die für das Studium der Ohrenheilkunde so wichtigen Arbeiten von: Itard, Saissy, Deleau, Saunders, Curtis, Kramer, Beck u. A., welche zu einem, das Gesammtfeld der Gehörkrankheiten umfassenden Ganzen verbunden sind.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, sowie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

N. N. Noel, Esqu.,

Grundzüge der Phrenologie, oder Anleitung zum Studium dieser Wissenschaft, dargestellt in fünf Vorlesungen. Mit 8 Steindrucktafeln. Erste Abtheilung. gr. 8. broch. 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Der auf dem Gebiete der Phrenologie (Schädellehre) rühmlich bekannte Verfasser bietet in vorstehender Schrift Jedem, welcher sich über diese, in neuerer Zeit immer mehr Anhänger erwerbende, in vielen Beziehungen höchst wichtige Wissenschaft näher unterrichten will, eine einfache, allgemein verständliche Anleitung zu ihrem Studium dar. Die zweite (letzte) Abtheilung wird in einigen Monaten nachfolgen.

In den Buchhandlungen von **Ferd. Hirt** in **Breslau**, **Ratibor** und **Pleß**, wie auch in Schweidnitz bei Heege, in Glogau bei Flemming, in Liegnitz bei Kuhlmey, und in allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Gründliche Anweisung

zur Schnell-Essig-Fabrikation,

oder: die Kunst, in Zeit von zwei Stunden einen guten, scharfen, chemisch-reinen Essig ohne bedeutende Kosten zu bereiten, so wie die Fabrikation des Doppel-Essigs. Theoretisch und praktisch dargestellt von Aug. Lehmann, praktischem Fabrikanten. Mit 2 Steintafeln. Preis 15 Sgr.

Ein für Jedermann nützliches Buch ist:

Sammlung u. Erklärung

von

(6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen. 5te verbesserte Aufl. Von J. Wiedemann. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Dr. J. Günther

Poetischer Räthselgarten (310)

der besten Räthsel und Charaden

von den namhaftesten deutschen Dichtern.

Für den Preis von $\frac{1}{2}$ Thaler erhält man hier eine der schönsten Sammlungen von Räthseln und Charaden der vorzüglichsten Dichter. — Die Räthselnüsse verschönerten schon den Nachtisch der Griechen und Römer und sollen auch uns den Nachtisch verschönern. Man findet der schönen, passenden Gaben in diesem Buche so viele, daß es gewiß Niemand unbefriedigt aus der Hand legen u. mit den so lieblichen Früchten dieses Gartens ganze Gesellschaften geistig speisen und erheitern wird.

Behufs einer Wahl **geeigneter Festgeschenke** empfehlen wir unter unseren Vorräthen Nachstehendes zu geneigter Beachtung:

Aus dem Gebiete der Kunst: Illustrationen, Randzeichnungen, Bilder und Umrisse zu den Dichtungen der Classiker des In- und Auslandes, theils durch den Text des Originals, theils durch Andeutungen in deutscher, englischer und französischer Sprache erläutert; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; sämmtliche in- und ausländische Taschenbücher, in zum Theil prachtvoller Ausstattung; einzelne Kunstblätter von Werth; die berühmtesten Blätter aus der Boisserée'schen, der Dresdner, der Leuchtenberg'schen Gallerie, der Sammlung neuer Malerwerke aus München und der Pinakothek zu verhältnissmässig äusserst billigen Preisen; colorirte Ansichten des Riesengebirges und der Grafschaft Glatz; architektonische Prachtwerke des In- u. Auslandes in grosser Auswahl.

Die Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

Grass, Barth & Comp.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Breslau

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung Lithographie und Xylographie.

Herrnstr. №20.

Bei Ferd. Förderer in Villingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herren-Straße Nr. 20:

Deutsches Ritual, oder praktische Anweisung für katholische Seelsorger zur segensreichen Verwaltung des liturgischen Amtes. Zugleich ein Erbauungs-Buch für die Gläubigen. Verfaßt von Pfarrer Th. Burkart in Seedorf. gr. 8. Preis 1 Rthl. 12 Sgr.

Der Verfasser dieses deutschen Rituals will dem Seelsorger ein taugliches Mittel zur lehrreichen und erbaulichen Verwaltung seines liturgischen Amtes darbieten.

Von der würdigen Ausspendung der heiligen Sakramente und der allgemein erbaulichen Vornahme der kirchlichen Segnungen hängt in mancher Beziehung die Erhebung des Geistes, Herzens, Gemüthes und Willens bei diesen geistlichen Verrichtungen beiwohnenden Gläubigen ab; darauf gründet sich ihre religiöse Weihe, ihre dem Geiste des Christenthums entsprechende Andacht und Ehrfurcht an heiliger Stätte, besonders die Verehrung und Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit. Zur Realisirung dieses edlen Zweckes trägt dieses Werk ohne Zweifel das Seinige bei.

Zwar sind bereits gediegene Arbeiten in diesem wichtigen Zweige der Seelsorge erschienen; allein die Zahl dieser Arbeiten ist immer noch sehr klein, und da und dort fehlt es in jenen Werken an der zur gehörigen Belehrung und Erbauung des christlichen Volkes so nothwendigen Popularität.

Auch möchte schon um der Abwechselung willen, die bei der Anwendung der deutschen Liturgie wesentliches Bedürfniß ist, indem die immerwährende Anwendung Eines und desselben Formulars bei Einer und derselben kirchlichen Funktion, dem Seelsorger zum Ueberdrusse wird, die Aufmerksamkeit und Theilnahme der Gläubigen nach und nach lähmt, schwächt und unterdrückt und zur Gleichgültigkeit und zum geisttödtenden Mechanismus führt, — die Erscheinung eines neuen deutschen Rituals nicht unzweckmäßig, nicht unwillkommen sein.

Dieses Werk ist zugleich ein Erbauungsbuch für das christliche Volk. Es lernt darin den Geist des christkatholischen Cultus immer besser kennen, erhält Nahrung für Geist und Herz, und findet hier reichlichen Stoff zu frommen, gottseligen Betrachtungen, zum eifrigen Gebet, zur würdigen Gottesverehrung.

Die Darstellung und Sprache ist in jeder Beziehung populär, allgemein anregend und erbaulich.

Der Verfasser dieses Rituals, der durch Herausgabe einiger katechetischer Werke, namentlich des von ihm verfaßten Katechismus, des Religionshandbuches und des Katecheten, die überall so freundliche und günstige Aufnahme fanden, im literarischen Gebiete sich auf eine sehr rühmliche Weise hervorgethan, hat auf diese Weise ohne Zweifel dem in Rede stehenden Ritual die Bahn gebrochen, und den Weg zur voraussichtlichen günstigen Aufnahme von Seiten der Herren Seelsorger und des christlichen Volkes gebahnt.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Dr. Carl Lippert:

Handwörterbuch zur richtigen

Aussprache der Fremdnamen,

sowohl aller ausländischen Personen-, als Länder- und Städtenamen älterer und jetziger Zeit, so wie der in der Umgangs- und wissenschaftlichen Sprache gebräuchlichsten Fremdwörter. Für Gebildete aller Stände, insbesondere für Lehrer, Geschäfts- und Kaufleute, Reisende, Zeitungsleser u. a. m. Quedlinburg, bei G. Basse. Lex.-Okt. Geheftet. 1 Thlr. 4 Gr.

Ringelhardt:

Die Kunst, alle Arten

Abgüsse

und Abdrücke von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspasten, Käfern, Insekten ꝛc. in Staniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegellack, Hausenblase, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmassen ꝛc. auf's sauberste und vollkommenste zu verfertigen, nebst Anweisung zum Abklatschen und Beschreibung der neuesten französischen Clichirmaschinen. Mit Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. 12 Gr.

Das Meister-Examen

für

Maurer und Zimmerleute in den deutschen Bundes-Staaten,

vorzugsweise in Preußen und Baiern. Nebst einer vollständigen Anleitung, sich dazu gehörig vorzubereiten. Von dem F. S. Bauinspektor **W. G. Bleichrodt.** Mit 59 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die polytechn. Zeitung 1841 Nr. 15 sagt: „Da dieses vortreffliche Buch die Hauptlehren dieser Gewerbe enthält, und die Forderungen, die man jetzt bei den Prüfungen macht, deutlich und vollständig angiebt, so wird es höchst zeitgemäß Vielen erwünscht sein."

Vorräthig zu haben bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Der Bote für Schlesien,

ein Volks-Kalender für alle Stände auf das Jahr 1842.

Mit einem schönen Kunstblatt: **Christus sein Kreuz tragend.** Preis geh. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Haus-Kalender für alle Stände.

Mit einer Ansicht des Breslauer Rathhauses. Mit Papier durchschossen 6 Sgr.

Comtoir-Kalender, kleiner eleg., $3\frac{3}{4}$ Sgr.
Schreib-Comtoir-Kalender 5 Sgr.

Die

Erkältungskrankheiten

oder

gründliche Anleitung

für Jedermann, sich vor Schnupfen, Husten, Durchfällen, Rheumatismen u. s. w. zu verwahren, und diese Uebel durch zweckmäßige Diät und vernünftige Hausmittel am leichtesten zu heilen. Bearbeitet von

Dr. Karl August Koch.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. br. Preis 15 Sgr.

Allgemein faßliche Darstellung des Verlaufs und der Ursachen

der Abzehrungen,

namentlich der Nervenabzehrungen, Rückendarre, Darrsucht, Hüttenkatze u. s. w. und wie selbige insgesammt verhütet und durch die sichersten Mittel geheilt werden können. Zum Gebrauch für Aerzte und Chirurgen, vorzüglich aber zur Selbstbelehrung für das nicht ärztliche gebildete Publikum.

Nach langjährigen Erfahrungen bearbeitet von

Dr. Karl August Koch.

Nebst einer ausführlichen Anweisung zum Gebrauche der Milch- und Molkenkuren. Zweite verbesserte Ausgabe. 8. br. 20 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben.

Eröffnung der großen neuen Kinderspielwaaren=Ausstellung

Ring (an der grünen Röhre) Nr. 34, in den Zimmern der ersten Etage.

Der Bequemlichkeit, wie der Zeit gemäßen Anforderung wegen, habe ich wieder von heut bis zum Weihnachtsfest in Verbindung mit meiner, im vorigen Jahr etablirten und ununterbrochen fortbestehende **Kinderspielwaaren=Handlung** betreffenden **Ausstellung** eröffnet. — Dieselbe enthält in großer Auswahl die neuesten und schönsten Erzeugnisse, direkt aus den vorzüglichsten Fabriken des In= und Auslandes erst bezogen, und nach den Jahren der Kinder so aufgestellt, daß jeder Gegenstand zur herrlichsten Dekorirung des Ganzen angewandt ist, und doch aus der Menge leicht herausgefunden wird. Ueberzeugt, daß das Kind, wie der Greis, mit Wohlgefallen an dem Lager, welches zum schönen Bild des Weihnachts= und Jugendlebens gestaltet ist, sich weiden wird, bitte ich, daß selbst Diejenigen sich nicht den Genuß der Anschauung versagen mögen, denen die Anwendung und daher die Gelegenheit zum Kauf von dergleichen Sachen fehlt. Die Preise sind auf's Billigste gestellt. Bis Abends 8 Uhr, später bis 9 Uhr, sind alle Zimmer hell beleuchtet. Der Eingang zur betreffenden ersten Etage ist durch mein (aus dem Hausflur von mir umgeschaffenes) Galanteriewaaren=Gewölbe.

Joh. Samuel Gerlitz.

Empfehlenswerthe Bücher,
welche in allen Buchhandlungen und in den unterzeichneten zu haben sind.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

Carlo Bosco,
das Ganze der Taschenspieler=Kunst,
oder 61 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndörffer.
8. br. Preis 20 Sgr.

Als ein schätzbares Buch ist Jedermann zu empfehlen:

500 der besten Hausarzenei=Mittel
gegen alle Krankheiten der Menschen.
Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, — nebst Hufelands Haus= und Reise=Apotheke.
8. br. Preis 15 Sgr. oder 54 Kr.

Belehrend für Jedermann ist die beliebte Schrift:

Dr. **Heinichen.**
Vom Wiedersehen nach dem Tode.
Oder ob wir uns wiedersehen, warum wir uns wiedersehen; Gründe für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele; wohin gelangen wir nach diesem Leben und wie ist da unser Loos beschaffen? (Eine Erbbuungsschrift für Frohe und Trauernde, zur Beförderung der irdischen und himmlischen Glückseligkeit.
5. verbesserte Aufl. Preis 10 Sgr.

Zur Erhöhung der Feier von Familien=Festen:

L. Schellhorn,
96 auserlesene Geburtstags=, Hochzeits= und Abschiedsgedichte,
ferner Stammbuchverse, Räthsel und Polterabendscherze. — 3te verbesserte Auflage. — Zu oben benannten, aber auch zu andern Familienfesten, wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden.
Broschirt. Preis 15 Sgr.

In **Breslau** bei **A. Schulz u. Comp.** (Albrechtsstr. Nr. 57.) Glogau bei Flemming, — Liegnitz bei Kuhlmey u. Reißner, — Schweidnitz bei Heege, — Neisse u. Frankenstein bei Hennings zu haben.

Weihnachts = Anzeige.
Die Leinwandhandlung
von
M. Wolff,
Ring= und Schmiedebrücke=Ecke Nr. 1,
verkauft en gros et en detail:

ächte Züchen=Leinwand à 3, 3¼, 3½, 4 Sgr.
" Bett=Drillich 2½, 3½, 4, 5½ "
" Inlet=Leinwand 2¾, 3, 3½, 4 "
" Schürzen=Leinwand 2½, 3, 3½, 3¾ "
" Kleider=Leinwand 2, 2½, 3, 3½ "
" Halb=Merino 2, 2½, 3, 4 "
" abgepaßte Schürzen 5, 6 "
" Kattun=Tücher 2½, 3½, 5, 6 "
" Halbmerino=Tücher 4, 6, 8, 10 "
" Kleider=Kattune 2, 2½, 3, 4 "

Außer diesen empfiehlt dieselbe Tisch= und Handtücher=Zeug, Flanell, Parchent, Kittai, so wie noch mehrere Artikel in schöner und großer Auswahl und

zu sehr billigen Preisen.

P. S. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Buchbinder Gehülfen,
die im Schnitt= und Decken=vergolden fest, auch moralisch gut sind, können bei Unterzeichnetem einen Platz auf längere Zeit finden. Reflektirende belieben sich daher direkt per Post an mich zu wenden.
Krakau, den 23. Nov. 1841.
T. Friedlein.

Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des den Erben des Bäckermeisters Johann Peter Ludwig gehörigen Hauses Nr. 1925 des Hypothekenbuchs, Schmiedebrücke Nr. 52, abgeschätzt auf 10,889 Rtlr. 25 Sgr. 5 Pf. Behufs der Theilung, haben wir einen Termin auf den 27ten Mai 1842, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt=Gerichts=Rath Jüttner, im Parteienzimmer Nr. 1, anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termin werden die Testaments=Exekutoren des weiland Herzogs Heinrich Wenzel von Sagan als Realgläubiger hiermit öffentlich vorgeladen.
Breslau, den 26. Oktober 1841.
Königl. Stadt=Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des der Eleonore verwittweten Weber gehörigen, an der Ecke der Reuschen Straße und der Hinterhäuser gelegenen Hauses Nr. 544 u. 545 des Hypothekenbuches, und Nr. 30 der Straße, abgeschätzt auf 5010 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. haben wir einen Termin auf
den 24. Mai 1842
Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts=Rath Sack im Parteienzimmer Nr. 1, anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden der Realgläubiger Heinrich Eduard Weber oder dessen Erben hiermit öffentlich vorgeladen.
Breslau, den 22. Oktober 1841.
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Feines Ohlauer Mehl.
Mit dem heutigen Tage habe ich ein
Mehl=Geschäft
errichtet und empfehle solches, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise:
Ferdinand Schubert,
Klosterstr., im gold. Apfel, Nr. 83.

Neue Lampen,
viel sparsamer als Licht brennend, sind zu haben bei **Moritz Wentzel,** Ring Nr. 15.

Offerte.
Es wird zu einem bestehenden vortheilhaften Geschäfte, worauf ein Patent auf 5 Jahre ruht, einen guten Absatz und höheren Gewinn bringt, wegen überhäufter Beschäftigung, ein Theilnehmer, dem Unternehmen nach, mit weniger Einzahlung gewünscht.
Sollte es vorgezogen werden, so ist der Besitzer auch bereit, das Geschäft käuflich zu überlassen.
Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn **J. G. Rahner** in Breslau, Bischofstraße Nr. 2.

Zucker=Figuren,
ganz schön weiß und geschmackvoll gemalt, so wie glacirte Vibracher und Marzipan=Figuren empfiehlt für Wiederverkäufer, zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, zu den billigsten Preisen die
Chokoladen= und Conditor=Waaren=Fabrik des L. F. Rochefort,
Nikolaistraße Nr. 16.

Offener Posten.
Durch den Tod des Organisten und Schullehrers Ragotzi ist bei der hiesigen katholischen Kirche und Schule der Organisten= und Schullehrer=Posten vacant geworden. Hierzu qualifizirte Subjecte können sich unter Einreichung ihrer Qualifikations= und Führungs=Atteste bei dem Patrocinio melden. Bemerkt wird hierbei, daß das Schul= resp. Wohnhaus im Jahre 1840 ganz neu massiv erbaut worden ist. Goschütz, den 18. November 1841.

Baldigst zu kaufen wird gesucht ein noch brauchbares Walzwerk zum Zerquetschen der Oelfrüchte. Das Nähere Hummerei Nr. 28, im Hofe par terre.

Bitte um Hülfe für die Abgebrannten zu Penzig, Görlitzer Kreises.

Das Kirchdorf Penzig wurde heute, eben als zum Vormittags=Gottesdienste zum zweiten Male eingeläutet werden sollte, von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Die Kirchen, die Wirthschaftsgebäude der Pfarrei, die Schule, die Schölzerei, 18 Bauer=, 19 Gärtner= und 15 Häuslernahrungen, im Ganzen **133 Gebäude,** sind **mit allen ihren Vorräthen** ein Raub der Flammen, und gegen **380 Menschen brot= und obdachlos** geworden. — Bei der Gewalt des Orkans und der Schnelligkeit, womit das Feuer über das ganze Dorf sich verbreitete, war alle menschliche Hülfe vergeblich, und nur das Vieh hat meistens gerettet werden können.

Schon vor 31 Jahren wurde ein großer Theil des Dorfes von einer ähnlichen Feuersbrunst in einen Aschenhaufen verwandelt.

Das Unglück ist unbeschreiblich groß und schnelle Hülfe dringend. — Die Unglücklichen, auf den Trümmern ihrer Wohnungen stehend, flehen, von Allem entblößt, und dem rauhen Winter mit Bangigkeit entgegensehend, das Mitleid ihrer Mitbrüder, die sich des ruhigen Besitzes ihrer Habe erfreuen, an und hoffen, im Vertrauen auf Gott, daß man sie in ihrer unverschuldeten Noth nicht verlassen werde.

Die **Expedition der Breslauer Zeitung,** so wie das **unterzeichnete Amt,** werden alle Gaben, welche die Mildthätigkeit spendet, mit Dank annehmen.

Für die gewissenhafte Verwendung der eingehenden Unterstützungen wird Sorge getragen, auch getreulich darüber Rechenschaft abgelegt werden.

Görlitz, den 25. Oktober 1841.

Königliches Landraths=Amt.

Einen **gebrauchten Ambos** suchen wir für einen Schlosser.
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Wohnung=Vermiethung.
Wegen Versetzung des bisherigen Bewohners ist der **erste Stock im Hause Nr. 2 Neue Schweidnitzer Straße,** zu vermiethen und **zu Ostern** zu beziehen.

Die Viertel=Loose Nr. 22953 d u. 32587 b von 5ter Klasse 84ster Lotterie sind verloren worden, vor deren Mißbrauch ich hiermit warne, indem ich die darauf getroffenen Gewinne nur den rechtmäßigen Spielern auszahlen werde.
R. J. Löwenstein,
Königlicher Lotterie=Einnehmer,
Reusche Straße Nr. 51.

Ein großer Boden
ist Oderstraße Nr. 10 zu vermiethen.

Eine freundlich meublirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Wo? sagt der Tuchkaufmann Seeligmann, im goldenen Krebs, am Rathhause Nr. 4.

Mehrere gute Pferde und Wagen stehen zum Verkauf Mäntlergasse Nr. 14 links im ersten Stall, mit M. bezeichnet.

Nicht Droschken!
doch aber elegante und bequeme Einspänner gebe ich auf Reisen pro Tag mit 25 Sgr.
Ketzerberg Nr. 31 par terre.

Gute Gebirgs=Butter
ist billig zu haben: Ring Nr. 4.

Starke Hasen,
frisch und gut gespickt à 12 Sgr. empfiehlt: **Seeliger,** Neumarkt Nr. 45.

Frisch geschossene starke Hasen,
gespickt das Stück 12 Sgr., empfiehlt die Wildhändlerin **Frühling,** Ring Nr. 26. im goldnen Becher.

Ein gut eingerichtetes **Destillations=Geschäft** ist Verhältnisse halber sammt Waarenvorräthen und Utensilien billig zu überlassen. — Das Nähere beim Kommissionär **Militsch,** Ohlauer Straße 84.

Angekommene Fremde.
Den 1. Dezember. Gold. Gans: Herr Kaufm. Göttel aus Aachen. Hr. Partikulier Kirchmayer a. Krakau. Hr. Major Weltz a. Neisse. Hr. Landes=Aeltester v. Schönitz aus Klein=Kloden. Hr. Lieut. Gebauer a. Schmiedeberg. — Weiße Adler: Hr. Oberförster Schmidt a. Minkowski. Hr. Kammergerichts=Assessor Friese a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Lipinski aus Gutwohne. Fr. Gutsb. Wünsche a. Rheinschdorf. HH. Kaufl. Metz aus St. Goar, Kreutzel a. Frankenstein, Mehwald aus Liegnitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Thiel a. Jauernick. — Rautenkranz: Hr. Wegebaumeister Schulz a. Ohlau. — Zwei goldene Löwen: Herr Hüttenbeamter Blumenreich a. Wossolla. HH. Kaufl. Kissing a. Kissingen, Jander aus Brieg, Ebstein a. Karlsruhe. — Deutsche Haus: Herr Lieutenant Reinald a. Neisse. Hr. Apotheker Jäckel a. Liegnitz. Hr. Insp. Dieterich aus Kleutsch. Hr. Justiziar Heer aus Striegau. Hr. Dr. phil. Stehr, aus Striese kommend. — Königs=Krone: Herr Pastor Frantz a. Klein=Kniegnitz. — Gold. Zepter: Hr. Pfarrer Stein aus Bohrau. Hr. Partikulier v. Thielau a. Gohlsdorf. — Hotel de Saxe: Frau Gutsb. Schwartz aus Herrnstadt. Hr. Oekonom Günther a. Jenkwitz. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Deutsch aus Neustadt. — Gelber Löwe: Hr. Oberförster Schotte aus Katholischhammer. Herr Kaufm. Wohlauer a. Wohlau. — Goldene Baum: Hr. Kfm. Markiewicz a. Krotoschin.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 2. December 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137⅔
Hamburg in Banco	à Vista	149½	—
Dito	2 Mon.	148½	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 19⅚
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103½	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$107\frac{11}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{7}{12}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—

Effecten-Course	Zins-fuß	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104⅙	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	80⅙
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅓	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	94½	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 --	3½	101⅓	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	105¼	—
Disconto		4½	—

Universitäts = Sternwarte.

2. December 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. innerès.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7,04	+ 5, 2	+ 2, 8	0, 8	ONO 7°	heiter
" 9 Uhr.	7,28	+ 5, 4	+ 2, 6	0, 6	SO 2°	Feder=Gewölk
Mittags 12 Uhr.	7,56	+ 6, 2	+ 7, 2	1, 6	W 3°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	7,54	+ 7, 0	+ 7, 5	1, 0	ONO 0°	heiter
Abends 9 Uhr.	7,52	+ 6 0	+ 4, 4	0, 6	N 0°	"

Temperatur: Minimum + 2 8 Maximum + 7, 5 Oder + 3, 1

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.